

"Tanzen macht leicht"

Autor(en): **Kippe, Andrea**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Visit : Magazin der Pro Senectute Kanton Zürich**

Band (Jahr): - **(2019)**

Heft 1: **Partnerschaft im Alter : die einen suchen die "ewige Liebe", andere eine neue Beziehung und wieder andere bleiben lieber allein : auch im Alter gibt es heutzutage ganz unterschiedliche Formen von Partnerschaften**

PDF erstellt am: **20.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-928389>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

«Tanzen macht leicht»

Edith Stieger leitet in Dübendorf das Angebot Internationale Tänze von Pro Senectute Kanton Zürich. Sie folgt damit einer Passion aus Ihrer Jugendzeit. Immer wieder beobachtet sie, wie durch das gemeinsame Tanzen neue soziale Netzwerke entstehen.

Text: **Andrea Kippe** Foto: **Renate Wernli**

Leicht wie eine Feder schwebt Kursleiterin Edith Stieger über das Parkett. Ihre Schritte sind nur dann zu hören, wenn die Choreografie ein nachdrückliches Aufstampfen vorsieht. «Kommt es euch jetzt bekannt vor?», fragt sie ihre Tanzgruppe, nachdem sie die Schrittfolge des Line Dance vorgezeigt hat. «Nein, anspruchsvoll», sagt jemand aus den Reihen der neun Teilnehmerinnen, die sich im obersten Raum direkt unter den Dachbalken der «Oberen Mühle» in Dübendorf zusammengefunden haben. Erleichtertes Gelächter, es geht allen gleich. Manchmal ist die Musik halt schneller, als das Gehirn den Füessen die Tanzschritte übermittelt.

Der Mensch im Raum als Leidenschaft

Kursleiterin Edith Stieger hat die Gruppe vor zwei Jahren übernommen und ist dabei, das Repertoire zu erweitern und für den Unterricht immer wieder neue Tänze einzustudieren. «Internationale Tänze» heisst das Angebot: Zu Musik aus aller Welt wird im Kreis, in Reihen oder Linien getanzt.

Die Frau ist seit ihrer Kindheit vom Tanzvirus infiziert. «Ich wollte immer tanzen», sagt die Stadtzürcherin, die als junge Frau die Schweiz verliess, um auf Lehr- und Wanderjahren Lebenserfahrung zu sammeln und ihren Horizont zu erweitern. 16 Jahre lebte sie in Berlin, wo sie ein inspirierendes Umfeld fand und Leute, die sich mit Tanz und Bewegungslehren auseinandersetzten und diese Dinge lehrten. Als bald vertiefte auch Edith Stieger sich in die Materie und besuchte Workshops.

«Mich faszinierten die Aspekte Raum und Mensch und wie sie zusammenspielen», erklärt sie. Erst als Tanzleiterin bei Pro Senectute habe sie aber so richtig realisiert, dass es für einzelne

Menschen auch eine Herausforderung sein könne, sich im Raum zurechtzufinden.

Freundschaften und gegenseitige Unterstützung

Insbesondere die räumliche Orientierung, aber auch Balance und Kognition würden beim Internationalen Tanz trainiert. Denn er stellt dem Körper und dem Gehirn mit seiner grossen Vielfalt und unterschiedlichsten Musikstilen aus aller Welt und verschiedenen Zeitepochen immer wieder neue Aufgaben. Und: «Tanzen macht leicht», strahlt Edith Stieger und zitiert eine Gedichtstrophe des Kirchenvaters Augustinus: «Ich lobe den Tanz / denn er befreit den Menschen von der Schwere der Dinge / bindet den Einzelnen zur Gemeinschaft».

Gerade Letzteres – das Verbindende – beobachtet Edith Stieger in ihrer Tanzgruppe regelmässig: «Der soziale Kontakt ist sehr wichtig. Es entstehen immer wieder gute Freundschaften. Manchmal stösst zum Beispiel jemand neu dazu, der kürzlich seinen Partner verloren hat. In der Gruppe aktiv zu sein, kann bei der Bewältigung eines Schicksalsschlages helfen. Die Leute beginnen, aufeinander zu achten. Sie unterstützen sich und motivieren sich gegenseitig, auch bei anderen Aktivitäten mitzumachen. So entstehen neue soziale Netzwerke.»

Bei den Internationalen Tänzen ist jeder willkommen, der Freude an Bewegung, Begegnungen und Musik hat. Stiegers Anspruch ist es, das Programm möglichst harmonisch auf die unterschiedlichen Bedürfnisse und Könnensstufen anzupassen. Die Tanzschritte sind etwas vereinfacht und einen Tanzpartner muss man nicht mitbringen; Paare finden sich ad hoc, wenn es ein Tanz erfordert. Wobei derzeit bei Edith Stieger nur Frauen mittanzen, was sie bedauert. Generell



«Ich wollte immer tanzen»: Edith Stieger unterrichtet Internationale Tänze.

seien leider wenig Männer in den nicht leistungsorientierten Pro Senectute-Angeboten zu finden. Auch im FitGym, das sie jede Woche leitet, sind die Frauen unter sich oder zumindest sehr deutlich in der Überzahl.

So oder so sei aber der Internationale Tanz besonders gut geeignet, um neue Menschen kennenzulernen. Bei den Formationen berühre man sich zwischendurch, halte sich beispielsweise bei einem Kreistanz an den Händen, hat auch Augenkontakt. «Man ist nicht nur auf sich selbst bezogen wie bei vielen anderen Sportarten.»

Bei sich angekommen

Durch das Engagement als Tanzleiterin ist Edith Stieger bei sich selbst angekommen, wie sie sagt. Mit 55 Jahren habe sie sich nämlich entschieden, das Tanzen zu ihrem «Altersprojekt» zu machen und ihre Leidenschaft endlich definitiv in den Mittelpunkt ihres Lebens zu rücken. Das eine ergab das andere und durch einen Artikel in der «Coopzeitung» erfuhr sie von der Möglichkeit, sich bei Pro Senectute weiterzubilden und zu engagieren.

Sie sei immer autodidaktisch und freiheitsliebend gewesen, sagt die Frau, die beruflich als Sachbearbeiterin tätig war und sich dabei immer weit über das erforderliche Mass in das jeweilige Thema

vertieft. Heute arbeitet sie weiterhin in Teilzeit, obwohl sie seit einiger Zeit pensioniert ist.

Und um sich in ihrem «Altersprojekt» weiterzuentwickeln, tanzt Edith Stieger einmal pro Woche in einer anderen Gruppe als Teilnehmerin mit. «Man hat nie ausgelernt», begründet sie und fügt an: «Man lernt immer, auch von denen, die man lehrt.» Von ihrer Tanzgruppe hat sie unter

«Man lernt immer, auch von denen,
die man lehrt.»

anderem mehr Geduld gelernt. «Ich bekomme vieles gespiegelt – zum Beispiel, wenn ich mit einer Instruktion zu schnell bin oder zu viel auf einmal will.»

Im Tanzsaal in Dübendorf spiegeln die Teilnehmerinnen an diesem Januarnachmittag auch ein wenig die Nervosität ihrer Leiterin, von einer Fotografin und einer Journalistin beobachtet zu werden. Doch bald legt sich die Aufregung. Anmut, Fröhlichkeit und Leichtigkeit sind alsbald in vielen Gesichtern zu entdecken.

Augustinus würde sagen: Beschwingte Seelen, von der Schwere der Dinge befreit. Und Edith Stieger würde ihm beipflichten. ■